

sagende Luftströmung schwieg beharrlich zu ihren Fragen, und so konnte sie es nicht verhindern, dass die Bannmale auf ihrer Haut mächtiger wurden. Sie brachten den Tod über sie, immer und immer wieder.

Den einzigen Trost fand Muireall in Ethnenn. Er war es, der diesen unaufhaltsamen Schmerz jedes Mal mit ihr gemeinsam durchstand.

Schnell schaute sie sich um. Aber der Steinkreis auf dem Felsenplateau lag noch im Dunkel der vergangenen Nacht. Das Licht der aufgehenden Sonne berührte nicht einen Menhir – weder die neun umgefallenen langen Steine noch die anderen acht, die fest mit der Erde verbunden schienen.

Woher nahm diese heilige Stätte an Samhain ihre Kraft? Über die Jahrhunderte hatte Muireall eher das Gefühl erlangt, dass kaum jemand von diesem heiligen Ort wusste und er in der Einöde einer vergessenen Insel sein Dasein fristete. Doch der Zauber von Samhain erweckte die Steine zu neuem Leben. Für eine Nacht und einen Tag.

Muireall spürte, wie ihr Herz schneller schlug.

Auf ihren Armen begannen sich die breiten Striche ihrer Male zu bewegen. Sie ringelten sich um ihre Handgelenke, wurden schwärzer und formten auf beiden Unterarmen jeweils eine Spirale, die ein heftiges Ziehen bis in ihre Knochen verursachte. Doch Muireall blieb stehen. Sie wollte diesen Schmerz ertragen und lächelte trotzig in Richtung Meer.

Die Linien aber wanden sich wie Schlangen höher bis zu ihrem Hals hinauf. Scharf sog sie die Luft in ihre Lungen und hielt den Atem an. Muireall kniff die Augen zusammen, bereit, das Brennen ihrer Haut an dieser Stelle zu ertragen.

Dann glitten die ersten Sonnenstrahlen über den Horizont, doch versanken sie wirkungslos im Meer, ohne die